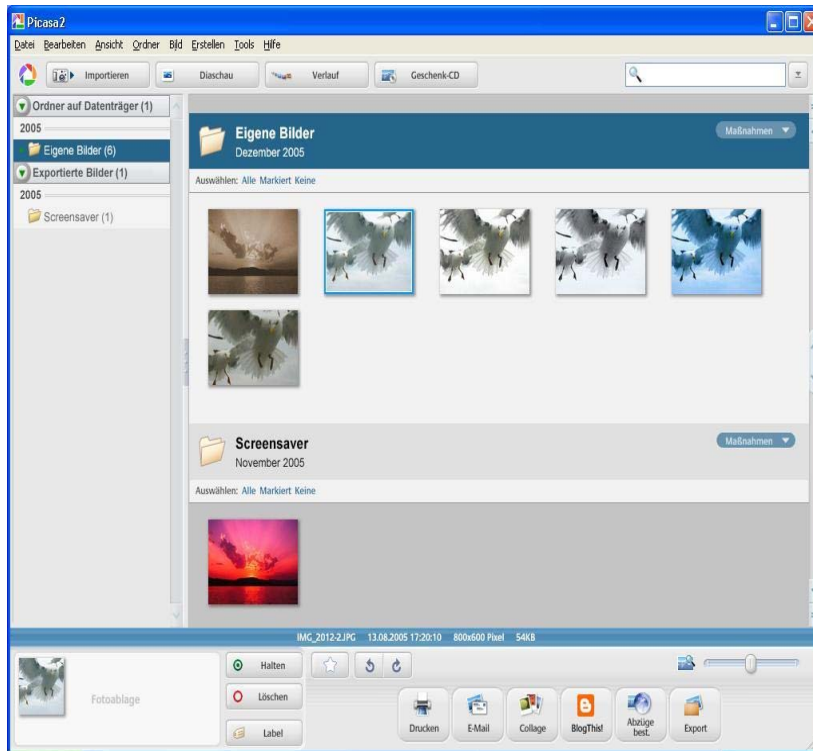


Google Picasa

Seit Ende September gibt es Googles erfolgreiche Fotomanagement-Software Picasa auch auf Deutsch. Version 2 soll den Nutzern beim Verwalten und Organisieren des digitalen Bildbestandes helfen und dabei keine Wünsche offen lassen.

Hier nun eine kleine Anleitung.



Bildverwaltung

Der erste Eindruck ist positiv: Picasa 2 überrascht durch einfache Bedienung und eine gute Übersicht. Die nicht einmal vier MByte große Datei wird als [kostenloser Download](#) angeboten. Picasa übernimmt die komplette Bilder-Verwaltung auf der Festplatte, es durchsucht automatisch den kompletten Rechner nach Bilddateien und sortiert diese chronologisch. Dadurch erhält der Anwender einen kompletten Überblick über seinen Fotobestand auf dem Rechner, auch über Bilder die längst in Vergessenheit geraten oder im Nirvana der Festplatte verschwunden waren.

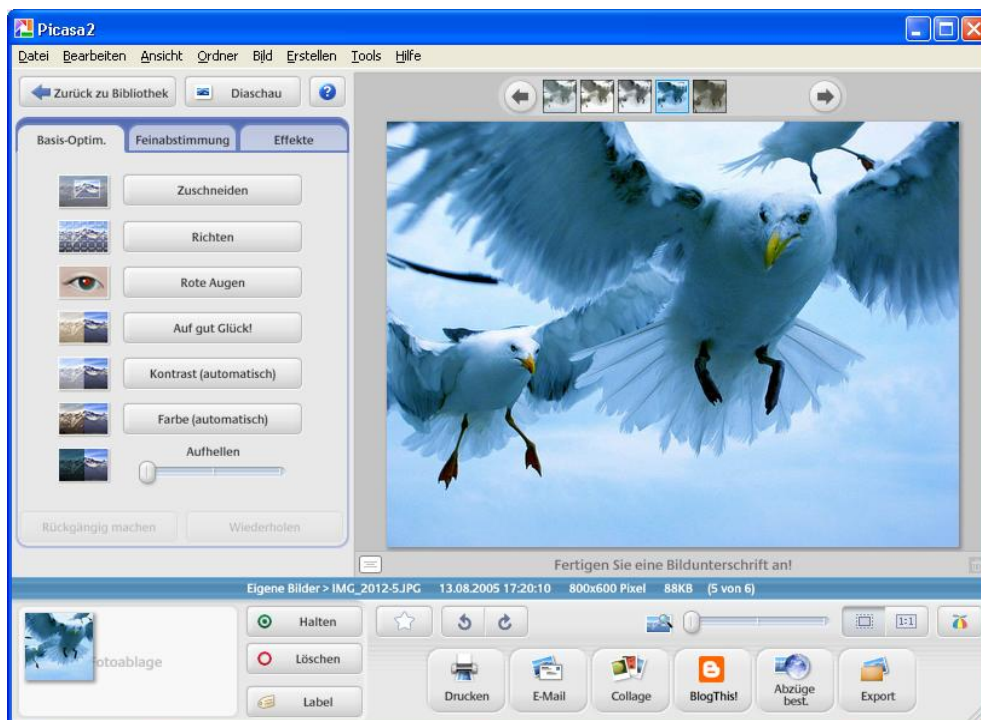
Picasa unterstützt alle bekannten Bildformate wie JPG, GIF, TIF, BMP, RAW und PSD. Außerdem werden Videodateien mit den Endungen MPG, AVI, ASF, WMV und MOV erkannt. Alle gefundenen Bilder werden in einer Bibliothek gespeichert. Von dort aus kann man nun Bilder, die nicht mehr benötigt werden, ganz einfach löschen oder verschieben.

Um Fotos in Picasa zu kategorisieren, werden die Bilder mit einem Label markiert. Durch das Label wird das Foto einer bestimmten Gruppe zugeteilt und kann so einfach gefunden werden. Fotos aus einer Gruppe können dann beispielsweise über die Diaschau der Familie oder Freunden präsentiert werden.

Bildbearbeitung: Brauchbar und für Hobbyanwender ausreichend

Die Bearbeitung der einzelnen Bilder in Picasa ist auch für Laien in Sachen Bildbearbeitung ein Kinderspiel. Mit einem Doppelklick auf das gewünschte Bild gelangt man auf die Bearbeitungsfläche. Hier steht dem Anwender im linken Bildschirmbereich eine Tool-Leiste mit Effekten und verschiedenen Bildoptimierungs- und Feinabstimmungsfunktionen zur Verfügung.

Bei den Basis-Optimierungen stehen sechs Funktionen zur Verbesserung bzw. Veränderung des Bildes zur Wahl. Mit dem Button "Zuschneiden" hat man die Möglichkeit einen bestimmten Teil des Bildes zuzuschneiden. Hierbei kann man sich zwischen einem manuellen Zuschneideformat oder den Formaten 10x15, 13x18 und 20x25 entscheiden. Bei der Funktion "Richten" kann durch Ziehen des Cursors in entsprechende Richtung die Perspektive des Bildes geändert werden.



Wie bei allen gängigen Bildbearbeitungsprogrammen darf auch bei Google Picasa der obligatorische Rote-Augen-Entferner nicht fehlen. Leider lassen sich bei dieser Funktion nur Bilder im JPG-Format verbessern, andere Dateitypen werden nicht unterstützt. Weitere Optionen im Optimierungsbereich sind eine Ein-Klick-Optimierung für Beleuchtung und Farbe, ein Aufheller und jeweils eine automatische Anpassung von Kontrast und Farbe. Im Menü Feinabstimmung stehen dem Nutzer die Werkzeuge Aufheller, Highlights, Schatten und Farbtemperatur zur Verfügung. "Highlights" hebt besonders markante Punkte des Bildes hervor. Mit der Funktion Farbtemperatur lässt sich z. B. einem blassen Gesicht ein brauner Teint verleihen. Die Möglichkeit Bilder in Schwarz-Weiß zu gestalten oder gesättigt erscheinen zu lassen bietet der Effekthebereich.

Mit den gegebenen Bearbeitungstools kann Picasa natürlich nicht mit einer teuren Profi-Software wie Adobe Photoshop mithalten, aber für den Hobbyfotografen ist es absolut ausreichend. Wie in der Bildergalerie zu sehen, lässt sich mit den Fotos ohne viel Mühe einiges anstellen. Hier sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt, und die Veränderungen im Bild sind jederzeit über den entsprechenden Button rückgängig zu machen - Ausprobieren ausdrücklich erwünscht.

Google Picasa - Wie sich Bilder verändern lassen

Bild im Original



Bild in heller Darstellung



Bild in blauer Darstellung



Bild in schwarz-weiß Optik



Ein weiteres Plus von Picasa sind die Bildunterschriften im IPTC-Standard (International Press Telecommunications Council). Dies bedeutet, dass die Bildunterschriften innerhalb der Bilder abgespeichert werden und auch bei den Bildern bleiben, egal ob sie auf einer Webseite veröffentlicht oder in einer Diaschau präsentiert werden. IPTC-Daten werden von Bildagenturen meist dazu verwendet, um Fotos mit Beschreibungen und Informationen zu versehen.

Die EXIF-Anzeige in der Leiste unter dem zu bearbeitenden Bild gibt alle Informationen, die im Original-Bild gespeichert worden sind, wieder. Zudem verfügt die EXIF-Anzeige auch über ein RGB-Histogramm - einen Echtzeit-Graph, der die Intensität der Farben im Bild anzeigt und wie sie sich verändern, wenn in Picasa Bearbeitungen vorgenommen werden.

Import und Export von Bilddateien

Das Importieren von Bildern in Picasa ist mit zwei Klicks möglich. Einfach in der Bibliothek auf "Importieren" klicken, schon befindet man sich im Importmenü. Die angeschlossenen Geräte werden erkannt und stehen zur Auswahl. Auf Wunsch werden die Dateien nun hochgeladen und in Picasa gespeichert. Der Export funktioniert genauso einfach. Für das Exportieren eines Bildes muss man nur auf "Export" klicken und den gewünschten Ordner benennen, in dem die Datei gespeichert werden soll. Zudem hat man die Möglichkeit das Bild direkt auf die gewünschte Größe anzupassen.

Extras

Bei den Extras haben sich die Programmierer einiges einfallen lassen, um dem Nutzer einen kompletten Bilder-Service zu bieten. Das Mailprogramm von Picasa ist besonders erwähnenswert: Zum Versenden der Emails nutzt Picasa installierte Mail-Programme wie Outlook Express oder Thunderbird. Der Nutzer muss nur noch auf den Menüpunkt "Email" klicken, und das Programm komprimiert die Bilder automatisch, sodass der Empfänger diese auch öffnen kann. Für das Drucken der Bilder stehen verschiedene Layouts zur Auswahl. Es besteht sogar die Möglichkeit, sein Bild im Posterformat drucken zu lassen. Über den "Blog This-Button" können Bilder direkt auf einem Blog veröffentlicht werden. Das gilt allerdings nur für Kunden Google-Blogdiensts "Blogger.com".

Wenn man die Fotos doch lieber in der Hand halten will, kann man direkt aus Picasa Abzüge über mehrere Online-Fotodienste bestellen. Das Tool "Collage-Fenster" bietet verschiedene Gestaltungsmöglichkeiten: Ob Fotostapel oder Mehrfachbelichtung, je nach Lust und Laune lassen sich hier schöne Hintergrundbilder zaubern.

Auch Foto-Filme und Geschenk-CDs lassen sich über die Toolelemente mit ein paar Mausklicks im Handumdrehen erstellen. Ein weiteres, sehr praktisches Extra ist der 3D-Verlauf in der oberen Schaltfläche. Eine 3D-Zeitleiste lässt die Bilder in chronologischer Reihenfolge erscheinen und bietet so einen schnellen Überblick über den kompletten Fotobestand.

Fazit: Picasa lässt kaum Wünsche offen

Picasa ist für Hobbyfotografen eine ernsthafte Alternative zu kostenpflichtigen Programmen. Das Programm verwaltet automatisch den gesamten Fotobestand und bietet ausreichende Basisfunktionen in der Bildbearbeitung. Weitere Pluspunkte sind die BlogThis und Email-Funktionen, die die Bildersoftware in die Internetwelt einbinden.